

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 36.

Donnerstag den 1. April

1869.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von

dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

1) Gegen Conrad Aspiron, Zimmermann von Oberthalheim, am  
Mittwoch den 16. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Nagold.

2) Gegen Jakob Beutler, Schuster in Emmingen am  
Freitag den 18. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem Rathhaus daselbst.

Nagold, den 26. Febr. 1868.

Königl. Oberamtsgericht.  
Pfeilsticker.

### Nagold. Stammholz & Brennholz- Verkauf.



Am nächsten  
Montag den 5.  
April,

Nachmittags 1 Uhr,  
werden im Stadtwald  
Rehrhalde im öffentlichen Auf-

streiche verkauft:

4 eichene Stämme, 18–30' lang und  
4–14" Durchmesser, mit 66 Cubikfuß,  
32 Stämme tannenes Langholz, mit  
723 Cub.'

1/2 Klafter eichene Scheiter,  
2 1/4 Kl. eichene Prügel,  
1 1/4 Kl. buchene Prügel,  
14 1/2 Kl. tannene Scheiter u. Prügel,  
900 Stück gemischte Laubholz- und  
1902 St. Nadelholz-Wellen.

Die Zusammenkunft findet bei der untern  
Brücke statt.

Den 31. März 1869.

Gemeinderath.

Beihingen,  
Oberamts Nagold.

## 100 Gulden

können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich  
ausgeliehen werden von der  
Stiftungspflege.

Wenden.

## Dankagung.

Allen denen, welche mitgewirkt und beigetragen haben zu der Unterstüzung, die auch unsern bedürftigen Hagelbeschädigten

gereicht werden konnte, sagen wir unsern herzlichsten Dank dafür.

Der Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

3) Rohrdorf.  
Ich erlaube mir beim Beginn des Frühjahrs meine

## Färberei

für seidene, leinene, wollene, baumwollene und halbwoollene Stoffe, insbesondere auch (Wüsting-)Garne und Faden, sowie meine

## Druckerei

nach neuesten Dessins, mit feinsten Appretur, in Erinnerung zu bringen.

Zur Empfangnahme von Gegenständen sind bereit:

in Nagold Hr. Nisch,  
" Oberjettingen Hr. Kfm. Fleischer,  
" Haiterbach Frau Chr. Buhl.  
Friedrich Seeger,  
Schönfärber.

Unterschwandorf.



In dem freiherrl. v. Kechler'schen Walde Holzersteig liegen 301 Stämme tannene Fichten, 5 Lärchen und 8 St. forchenes Langholz,

und zwar: I. Cl. 325 Cub.  
III. " 3052  
IV. " 4114  
zus. 7491 Cub.

zum Verkauf, aus dem Reis geschleift, parat.

Kaufsliebhaber mögen ihre Offerte bis  
Donnerstag den 15. April d. J.,  
Abends 6 Uhr,

bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen. Das Holz kann durch den freiherrlichen Forstwart Rauf in Unterschwandorf vor-gezeigt werden.

Nagold, den 30. März 1869.

K. Revierförster Bührlen.

Nagold.

Dreiblätterigen und ewigen

## Kleesamen

empfehle ich in schöner keimfähiger Ware billigst  
Hermann Reichert.

3) Nagold.

Unsgezeichnetes

## Gesundheits-Gejirr,

verzinst, sowie weiß und blau emailirt, empfiehlt billigst

E. G. Rauser.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

### Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

### Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.  
**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000, 40 à 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und antliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Luz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

2) Spielberg.

### Frachtfuhrwerk.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich von Fuhrmann Schauble getrennt und nun selbständig mein Frachtfuhrwerk betreibe, wobei bemerkt werden wolle, daß ich jeden Mittwoch Morgens von Altenstaig ab nach Stuttgart fahre. Für präcise und billige Beforgung aller mir gewordenen Aufträge werde ich eifrig bestrebt sein und bitte deshalb um geneigtes Zutrauen.

Johs. Theurer.

### Gällingen u. Mödingen Kleesamen-Empfehlung.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen empfiehlt hiemit in schöner Ware zu den billigsten Preisen.

Für Händler kann ich billige Preise stellen.

J. G. Hummel.

Magold.

### Für die anerkannt vorzügliche Naturbleiche in Detisheim, Station Maulbronn,

übernehme ich Bleichgegenstände aller Art und sichere billige und in jeder Hinsicht gute Bedienung zu.

Carl Pflomm.

Altenstaig.

Von den ausgezeichnet guten u. beliebten Baumwollgarnen, à 45 kr., ist wieder eine frische Sendung eingetroffen.

J. G. Wörner.

### „Beachtenswerth.“

Kranken, welche an nächtlichem Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt in Cappel, Kanton St. Gallen. (Schweiz.)

### Evangelischer Gottesdienst

in Warth Donnerstag Abends 8 Uhr im Hirsch, in Altenstaig Freitag Abends 8 Uhr in der Rose, oberer Saal, wozu jedermann freundlich eingeladen wird.

W. D. Becker, Missionar.

Magold.

### Bekanntmachung.



Bei heranrückender Verbruchszeit erlaube ich mir, mein reich sortirtes Lager in Sämereien in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bemerke, daß ich das schönste hievon auf Lager habe und garantire für Keimfähigkeit derselben.

Besonders empfehle ich: dreiblättrigen Kleesamen, ewigen Luzerner ditto, frei von Seide, Gsparfamen, Grassamen, gemischt, Steinkleesamen, ganz rein, Saatkücker ungarische, ächten Seeländer Saatkücker, rhein'schen Haussamen.

Die Preise werde ich billigt stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

D. G. Keck.

Magold.

Ungefähr 50 Centner **Heu und Oehmd** und 50 Bund

### Saberstroh

hat zu verkaufen Gottfried Buh, Glaser.

Magold.

Ca. 25 Centner **Heu & Oehmd** hat zu verkaufen, wer? sagt die Red.

### Magold. Empfehlung.

frisch gewässerte Stocfische, das Pfund à 3 kr. und 5 kr., bei N. Reichert.

### Magold. Empfehlung.

Weißes und graues Salz von würtb. Salinen, letzteres per Cir. à 39 kr. ohne Sack, bei

Aug. Reichert.

2) Magold.

### Magd.-Gesuch.

Auf Georgii suche ich ein Kindsmädchen. Hedwig Pfeilsticker.

Bödingen,

Oberamt's Magold. Unterzeichneter verkauft 1/3 Centner

### 1868r Hopfen.

Christian Mast.

2) Altenstaig.

### Kleesamen-Empfehlung.

Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen, neue schönste Ware, sowie ächten feinsten Seeländer Leinsamen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Bei Abnahme von größeren Partien an Händler etwas billiger.

C. D. Becker.

2) Magold.

### Wagen

hat zu verkaufen C. G. Mauser.

2) Altenstaig.

### Brauntwein,

die Maß zu 34 kr., bei H. B. u. B. z. Blume.

Magold.

### Leutner'sche Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens W. Hettler.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Taschenfreundwörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Sprache gebräuchlichsten fremden Wörter, Redensarten, Vornamen und Abfäzungen. Bearbeitet von Dr. L. Kieferwetter. Preis 1 fl. 3 kr.

Neues Volksliederbuch. Eine Sammlung der beliebtesten Lieder und Gesänge. Preis 9 kr.

Blätter und Blüten aus dem Schwarzwald. Gedichte von T. Hafner. Preis 36 kr.

Die gemeinnützigsten Anwendungen von Naturkräften für Schul- und Selbstbelehrung, zugleich Text zu den acht Wandtafeln für Physik, bearbeitet von Carl Bopp, Prof. der Physik an der K. Baugewerkschule, dem K. Katharinenstift u. der städtischen Gewerbeschule zu Stuttgart. Mit 8 colorirten Steindrucktafeln. Preis 36 kr.

## Visitationschriften-Papier

in den vorgeschriebenen Einigungen von Nr. 2, 3, 4, 6, 7 und für obere Schulen Nr. 4 und 6 auf einem Blatt, per Buch 13 kr., empfiehlt  
G. B. Kaiser'sche Buchh.

## Photographie.

Aufnahmezeit: jeden Tag von früh 8 Uhr bis Abends 5 Uhr, ausgenommen wenn es regnet oder schneit. Bedeckter Himmel übt nie einen Nachtheil aus.  
Wesig, Photograph aus Stuttgart.

## Zogis zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Meubles kann sogleich vergeben werden bei  
Carl Belling, Tapezier.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
Gustav Staudenmayer, Zimmermaler.

## Gutes Packtuch

zu Fabrikpreisen,  $\frac{3}{4}$  à 5 kr.,  $\frac{1}{2}$  à 6 kr.,  $\frac{3}{4}$  à 7 kr.,  $\frac{1}{2}$  à 8 kr., sowie

## Strohsackzeug

à 9 kr. empfiehlt

Gottlob Knodel.

## Empfehlung.

Gartensamen von den vorzüglichsten Sorten, sowie dreiblättrigen Kleeamen in schöner neuer Ware empfehlen  
Joh. Seitz Töchtern.

## Gefunden wurde

ein alter, grünbaumwollener Regenschirm, welcher in der Druckerei d. Bl. abgeholt werden kann.

## Neu angekommen

Einem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß nun ein Theil der erwarteten  
**Zenglen & Kölsche**  
angekommen ist, welche ich gütiger Abnahme empfehle.  
G. G. Kauser.

## Frucht-Preise.

Altenstaig, 24. März 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 24	4 17	4 15
Kernen	—	5 30	—
Haber	4 24	4 21	4 12
Roggen	—	5 30	—
Weizen	5 36	5 32	5 24
Gerste	—	—	—
Rohfrucht	—	—	—

## Tages-Neuigkeiten.

Am 28. März starb in Stuttgart der Schriftsetzer Friedr. Henje, welcher 53 Jahre in der Druckerei von Chr. Fr. Cotta's Erben conditionirte. Er erreichte das unter den Schriftsetzern seltene Alter von 78 Jahren.

Neutlingen, 29. März. In einer vom Volksverein in Neutlingen zusammenberufenen Versammlung, die aus den umliegenden Städten zahlreich besucht war, kam hauptsächlich die in letzter Zeit so viel besprochene Militärlieferung zur Sprache. Es wurde beantragt und beschlossen, sich dahin auszusprechen, daß durch die betr. Lieferungen unsere vaterländische Industrie schwer geschädigt worden, und daß die K. Centralstelle ihre Aufgabe in dieser Sache nicht erfüllt habe. Ferner solle eine Bestimmung verlangt werden, daß, wie in Preußen, Materiallieferungen Seitens der betr. Verwaltungen nur an württembergische Gewerbetreibende zu vergeben seien. Weitere Schritte in der Sache zu thun, wurde der hiesige Volks- und Gewerbeverein beauftragt. An der Debatte theilnahmen auch Dr. Ammermüller, H. Mikelin und Dr. Zeller. (S. M.)

In Heimsheim, Oberamts Leonberg, kam nach der „Bürger-Ztg.“ in der letzten Woche ein Fall von Wurstvergiftung vor. Eine Bauernfamilie verpeiste mit einer Waschfrau die letzte noch vorräthige Hirnwurst; 3 Tage darauf war die Hausfrau eine Leiche. Die Wurst ist noch nicht außer Gefahr, die übrigen wurden fast gar nicht berührt. Auch in Vorderwestermurr bei Murrhardt mußte ein Bauer, Vater von 5 Kindern, den Genuß einer Hirnwurst mit dem Leben büßen. Das Sauerwerden der Würste kommt hauptsächlich davon her, daß den Leberwürsten Wecken und den Blutwürsten Milch zugelegt wird.

Auf einem zur Gemeinde Ottenbach gehörigen Bauernhof, in der Wanne genannt, starben innerhalb weniger Wochen der Bauer und seine sämmtlichen sechs zum Theil schon erwachsenen Kinder an der Bräune; heute lebt von allen nur noch die Frau.

Aus Baden, 22. März. Die „Warte“, Organ der protestantischen Orthodoxie, schreibt: „Dem aufmerksamen Beobachter des politischen Lebens in Süddeutschland entgeht es nicht, daß sich hier die nationale Einigung Deutschlands in einer zwar nur allmählichen, aber in unumkehrlicher Weise vorbereitet. Gerade der wachsende Fanatismus der Gegner Preußens ist ein Zeuge dafür. Sie fühlen, daß ihnen die Anschlussfrage an den Norddeutschen Bund mehr und mehr auf den Leib rückt; daher ihr verzweifelter Widerstand. Die Ultramontanen wie die Demokraten mögen sich nur zusammethun und den Haß gegen Preußen predigen, als ob es gegenwärtig keinen schlimmern Feind gäbe, als das Preußen, welches seit Jahrhunderten zum ersten Male wieder Deutschland, das Herz Europas, in den Schwerpunkt der europäischen Angelegenheiten gerückt hat. Je mehr bei ihnen die

fanatische Verblendung wächst, die lieber den alten Zustand der Zerrissenheit und inneren Zerfleischung herbeiführen will, wenn sie nur Preußen gedemüthigt und zertrümmert sehen kann, desto mehr werden sie sich von der übrigen Bevölkerung isolirt sehen. Denn es stehen nur zwei Wege vor Deutschland: entweder wird mit Hilfe des Auslandes das Werk der Zusammenfassung Deutschlands, das im norddeutschen Bund als eine feste Macht besteht, zertrümmert und dann ist Deutschland zur politischen Ohnmacht verurtheilt und fällt einem Auflösungsprozeß anheim, oder es erfolgt der Anschluß der süddeutschen Staaten an den Norden; ein Drittes gibt es nicht. Denn unser jetziger Zustand kann nicht fortbauern. Wir sind viel übler daran, als unter dem deutschen Bund, der doch noch eine Grenze Deutschlands kannte. Die süddeutschen Staaten sind mit ihrer lebigen Sonderexistenz ein unaufhörlicher Reiz für die Einmischung des Auslandes. Nie werden wir zur Ruhe kommen, bis die zeitweilig getrennten Glieder sich wieder mit dem Leibe vereinigt haben und den Fremden die Thüre zugemacht wird. Währt unsere politische Isolirung noch länger, so werden wir auch die süddeutschen Länder je länger je mehr den erbittertesten Parteikämpfen ausgesetzt sehen, die an dem Markt der Bevölkerung zehren. Kleine Länder können aber die Kämpfe erbitterter politischer Parteien nie ohne die schwerste Schädigung ertragen. Gehören wir einmal einem großen Ganzen an, so können die Kämpfe, die ein kleines Gefäß zu zer Sprengen drohen, im größeren Raume reinlicher und wahrer geführt werden und die Entwicklung beleben.“

Berlin, 25. März. Man spricht von einer demnächst stattfindenden Zusammenkunft der Staatsminister v. Bismarck und v. Beust zum Zweck der Herbeiführung einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich.

Berlin, 30. März. Der Zusammentritt des Zollparlamentes ist nun erst in der dritten Woche des Mai zu erwarten. (Der Zollbundesrath wird in der ersten Hälfte des April zusammentreten.)

Wien, 27. März. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Erzherzog Albrecht von der Stelle eines Armeekommandanten und ernennt denselben zum Generalinspektor des Heeres. (S. M.)

Gegen den Beschluß des Prager Universitäts-Senats, an den Papsi aus Anlaß seiner Sekundizfeier eine Huldigungsadresse zu richten, haben die juristische und medicinische Fakultät Protest eingelegt.

Der Berner „Bund“ vom 25. d. Mis. schreibt: „Dreißig italienische Arbeiter wollten, von Domo d'Ossola kommend, am Samstag Abends den Simplon passiren. Aber sie waren noch nicht weit gekommen, als plötzlich eine ungeheure Lawine auf sie hereinstürzte und alle 32 Mann unter ihren Schneemassen begrub. Zwanzig von den Italienern gelang es, sich zu retten, die übrigen zwölf, darunter die beiden Straßenwärter, liegen an der Unglücksstätte begraben.“

Paris, 29. März. Die Patrie sagt: Die auf 6 Monate beurlaubten Militärs, deren Urlaub am 31. März abläuft, haben Befehl erhalten, sich zu ihren Truppentörpem zu begeben. Urlaubsverlängerungen werden nicht gestattet, ohne Zweifel aus dem Grunde, damit Soldaten wie Offiziere in den neuen Waffen eingeebnet werden können. (S. N.)

In Belfort wurde eine Vagabundin zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; als die Wärterinnen ihr die Gefängnißkleidung anlegten, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß ihr Hemd aus einem Priester-Chorhemde und ihr Unterrock aus einer Altardecke gefertigt war; als Schnupftuch benutzte sie den Vorhang eines Reichthuhles.

Unruhen und Aufstände in Spanien drängen zur Entscheidung über die Thronfrage. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Thron dem König Don Fernando in Portugal angeboten werden soll. Der Herzog von Montpensier soll unmöglich sein, weil er nicht nur im Volke, sondern auch im Heere unpopulär sei.

Madrid, 24. März. Die Commission, welche einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten hat, wird denselben heute Abend vorlegen. Die Grundzüge desselben sind: Eine monarchische Regierungsform, zwei Kammern, erwählte Senatoren, Provinzialräthe, Deputirte, welche aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehen, ein König, welcher im 18. Jahre mündig wird, endlich Press- und Versammlungsfreiheit.

Schamyl, der jetzt in Kiew wohnt, hat vom Kaiser von Rußland die Erlaubniß zu einer Pilgerfahrt nach Mekka erhalten.

Im Februar starb in Rußland im Staate New-York der weltberühmte Ingenieur Erisson, der Erfinder der calorischen Maschine und des Monitors, angeblich an der Wasserscheu in Folge eines vor mehreren Monaten erhaltenen Hundsbisses.

## Verhert.

(Fortsetzung.)

Erst am anderen Tage gelang es, die Leiche des unglücklichen Mädchens aufzufinden.

Polydors Schmerz zu schildern, wäre ein vergeblicher Versuch. „Da sieht man's!“ sagte er verzweifelt zu sich. „Hol' mich der Kukul — ich bin verhert!“

Große Thränen des Kammers flossen in Polydors blonden Bart. Aber bald ermannte er sich wieder. „Nein!“ rief er trotzig, „der Zauberpudd soll keine Macht behalten über mich. Nach England hat er mich verfolgt, wohlan, ich entsiehe ihm doch! Laß sehen, ob er mich zum zweiten Male erreichen wird!“

Hals über Kopf packte er seinen Koffer, bezahlte seine Hotelrechnung, nahm von seinem Schwiegervater außer Dienst flüchtigen Abschied und schiffte sich, ohne ferner eine Minute zu verlieren, nach Ostende ein.

Es war in der Badezeit; an dem Strande herrschte also reges Leben. Wie immer in der Saison fand ein Zusammenfluß der verschiedensten Menschen aus den verschiedensten Ländern Europa's statt, und Polydor konnte hier vortrefflich beobachten, kennen lernen und sein Heil aufs Neue versuchen.

Am Abend nach seiner Ankunft saß er schwermüthig am Strande des unendlichen Meeres, das seine schwankenden Wellen mit melancholisch leisem Geräusch plätschernd gegen das Ufer warf. Traurig fragte er sich: „Soll ich nun mit einer gluthäugigen Spanierin einen Versuch machen? Oder es mit einer Tochter des Nordens, mit einer Russin es wagen? Vor dreißig Jahren noch schalt man sie Barbarinnen, aber jetzt sind sie die Repräsentantinnen der Eleganz, der Vornehmheit. — Bleiben wir bei einer Russin stehen, sehen wir, prüfen wir.“

Indem er so sein Selbstgespräch abbrach, stand er auf und lenkte seine Schritte zum Conversationssaale.

Ein Sonnettdichter würde diesen Saal mit einem blühenden Gartenbeete, von Rosen, Lilien und Veilchen umrahmt, vergleichen. Die Poesie bei Seite gelassen, so ist die Wahrheit: daß sich etwa — fünfzig hübsche junge Damen, und an die zwanzig von erlesener Schönheit dort befanden.

In dem Augenblicke, wo Polydor Erled den Saal betrat, begann eine Fremde, deren feine Züge von hinreißendem Zauber waren, mit klaver, voller Stimme ein Lied zu singen, zu welchem sie sich selber auf dem Flügel begleitete.

Nach einer Pause des aufmerksamsten Hörens und Schauens fragte Polydor einen Herrn, der offenbar als Festordner fungirte: „Darf ich mir die Freiheit nehmen, Sie um den Namen dieser jungen Dame zu bitten?“

„Das ist die Prinzessin Zwane Jemenoff, mein Herr!“ lautete die kurze Antwort, und wie eine Sternschnuppe war der Sprecher verschwunden.

Obgleich diese Eröffnung die bereits im Hintergrunde von Polydors Herzen schlummernde Hoffnung gänzlich zu Boden schmetterte, so konnte er dennoch nicht von der grausamen Qual lassen, das schöne Weib aus der Ferne mit brennenden Blicken zu betrachten, bestrebt durch eigenes Studium die etwas unvollständige Notiz des Festordners zu ergänzen.

Bald entdeckte er, daß man in der That nichts Reizenderes sehen konnte, als diese Russin. Zwane zählte zwanzig Jahre, sah indessen aus wie siebzehn. Ihr Teint war weiß wie Schnee, ihre Haare blond wie Gold, die Augen blau wie der Himmel, die Zähne wie Perlen, der Hals wie Marmor. Die Diamanten, welche ihr als Schmuck dienten, verliehen ihr einen feenhaften Schimmer und verwirren die entzückten Sinne vollends, die ohnedies durch das betäubende Parfüm, den Anblick so vieler weiblichen Reize und den Duft so vieler Cigarren schon ein wenig in Unordnung gerathen waren.

„Wahrlich —!“ kispelte Polydor vor sich; „dieses Weib ist die Krone, das Juwel der Schöpfung. Aber — sie ist eine Prinzessin! Und ich?“

Mit einem Seufzer verlor er sich in ungemessene Phantasien, als in seinem Kopfe plötzlich unbestimmte Erinnerungen an seine Schulstube auftauchten. Dunkel befann er sich, gehört zu haben, daß man in Rußland Fürst ist, wie in England Lord, in Spanien Hidalgo, in Frankreich Marquis, in Italien Nobile und in Deutschland Baron. Er erinnerte sich ferner an ein Duzend Beispiele, daß ein russischer Prinz oder eine Prinzessin eine Ehe unter dem Künstler, ja sogar unter dem Kaufmannsstande geschlossen habe; endlich fiel ihm zu guter Stunde Altwater'sches bekannter Rath ein, der da bekanntlich mit seiner Cava-liersparole dafür haftet, daß — wer kühn ist und verwegene — die Frauen sicher gewinne. So beschloß er, seine Zuflucht zur Kühnheit zu nehmen und frisch zu wagen: eine Taktik, die im Kriege, wie in der Liebe, gewiß ihre entschiedenen Vortheile hat.

Man begann zu tanzen.

„Zwane wird sicherlich eben so gut auf Tanz verstehen, als auf Pianospiele und Gesang!“ so componirte Polydor; und der Erfolg wies aus, daß er vollkommen Recht gehabt. Er tanzte etliche Male mit dem reizenden Geschöpf, und als der Abend verflossen war, stand es fest bei ihm: „Sie — oder keine!“ Er erblickte in ihr das Urbild weiblicher Vollkommenheiten. Aber wie ihr das sagen? Wie sich bei ihr einführen?

Polydor von Erled rief die Vorsehung um Hilfe an.

Die Vorsehung schickte ihm den Festordner in den Weg. Polydor benutzte die im Badeorte übliche Freiheit, denselben zu ersuchen, die strengen Förmlichkeiten der Präsentation thunlichst abzutürzen, und ihn bei der Prinzessin Jemenoff einzuführen. Der Festordner willigte gern in diese Bitte.

„Uebermorgen haben wir großen Ball, gnädiger Herr!“ sagte er. „Ich werde die Ehre haben, Sie einem Freunde des Fürsten Jemenoff, welcher letzterer seine Tochter nie verläßt, vorzustellen; dieser präsentirt Sie dem Fürsten und dieser wiederum seiner Tochter: Sie sehen, die Sache ist höchst einfach!“

„Ein wahres Kinderspiel!“ murmelte Polydor, höchst verstimmt über den Aufschub.

(Fortsetzung folgt.)

## Räthsel.

Eine Schwester schön gestaltet,  
Die sehr gern den Dienst verwaltet  
Bei der großen Brüderchar,  
Folgt derselben immerdar,  
Und ist dann in letzter Zelle  
Werthvoll wie die erste Stelle.  
Geht sie aber mal voran,  
Gönnet ihrer Jedermann,  
Und sie muß zurück sich schleichen,  
Will sie wieder Werth erreichen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.